

# Japan zu Gast in Liestal: Kunst als Kontemplation

**Kunsthalle Palazzo** Die Reihe «Welt in Liestal» zeigt Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern aus Japan und der Schweiz.

VON CHRISTOPH DIEFFENBACHER

Installationen, Objekte, Malereien, Zeichnungen und ein Video - die meist nicht figürlichen Arbeiten im Palazzo in Liestal erfordern ein längeres und genaues Hinschauen. Dann aber tun sich Welten auf: sanfte Kontraste zwischen blauen und roten Flächen (Takashi Suzuki), auf Bändern aufgetragene und wieder weggekratzte Graphitschichten (Akio Igarashi), aufgezeichnete Herzschläge (Sasaki), feingliedrige grafische Strukturen (Barbara Hediger, Hidetada Karasuyama). Dazwischen, fast unsichtbar, digitale Farbmuster im Kleinstformat (Kenzo Onoda). Doch da steht auch, unübersehbar, eine magisch wirkende Gestalt, die im Dunkeln bläulich leuchtet (Mitsunori Kurashige).

## Direkte Künstlerkontakte

Nach New York, China und St. Petersburg präsentiert die Serie «Welt in Liestal» nun Japan als weiteren Gast. Zehn Künstlerinnen und Künstler wurden



**Rot wie Blut, schwarz wie Graphit: Werke aus Japans Gegenwartskunst im Palazzo in Liestal.**

NIGGI MESSERLI

eingeladen und zudem Arbeiten dreier Kollegen aus der Schweiz einbezogen, die der fernöstlichen Kultur nahestehen. Kuratiert hat die Gruppenausstellung die Basler Künstlerin Gerda Maise, die zusammen mit Daniel Göttin seit fast zwanzig Jahren persönliche Kontakte zur japanischen Kunstszene pflegt und ein grösseres Netzwerk aufgebaut

hat - ein Netzwerk, das sich visuell in der Ausstellung auch in einer Rauminstallation wiederfindet.

«Unsere Beziehungen zu Japan verließen von Beginn an nicht auf der institutionellen Ebene, sondern immer direkt zu den Künstlern», erzählt die Kuratorin. Die Eingeladenen kommen aus unterschiedlichen Landesregionen und

Generationen, fast alle von ihnen haben ihre Werke auf die Räume im Palazzo hin konzipiert. Und nahezu alle waren an der Vernissage anwesend, deren Gäste mit Gitarrenklängen von Kenzo Onoda begrüsst wurden.

## Faszinierender Ferner Osten

Die Kultur Japans, das bis 1850 fast ganz von der Aussenwelt abgeschnitten war, diente im Westen immer wieder als Projektionsfläche. Im Japonismus vor und nach 1900 beeinflusste die japanische Kunst eine Zeit lang auch die westliche. Man begegnete der fremden Welt aber immer mit Respekt. Die Gegenwartskunst in den beiden Industrieländern sei heute in vielem vergleichbar, sagt die Kuratorin. Doch trotz Globalisierung und Internationalisierung der Kunst zeichne sich Japan durch einige Besonderheiten aus: So wirkten in der dortigen Gesellschaft noch immer alte Traditionen nach, etwa die strengen Hierarchien und das archaische Denken. Auch der Zweite Weltkrieg habe für eine ganze Künstlergeneration seine Spuren hinterlassen.

Thematische Bezüge zwischen Japan und Schweiz finden sich kaum und wurden auch nicht gesucht. Während die raumhohe textile Arbeit von Kaori Miura an die Tradition der Baslerbieter Bandweberei erinnert, spielt das gros-

se, rote Tuch von Jun Azumatei auf den internationalen Austausch an: Während eines früheren Atelieraufenthalts in Basel sammelte der Künstler in Brockenhäusern alte Bettwäsche aus Baumwolldamast, um deren Muster später mit Malerei und Zeichnung zu überarbeiten - eine Anspielung auf die uralte Seidenstrasse, die den ostasiatischen Kulturraum über die Stadt Damaskus mit Europa verband.

## Universelle Grundstrukturen

«Hebt man den Blick, so sieht man keine Grenzen», lautet ein japanisches Sprichwort. Es brauche tatsächlich Ruhe und Zeit, um sich auf die Arbeiten einzulassen, meint die Kuratorin. Dann aber laden die aneinandergereihten und variierten Formen und Farben zur Kontemplation, und es lässt sich nachvollziehen, was diese Ausstellung auch zeigen will: «Dass die Grundstrukturen der Kunst eigentlich universell sind», wie es Gerda Maise formuliert.

**«Welt in Liestal – Japan im Palazzo»**, bis 16. Oktober. Kunsthalle Palazzo, Liestal. Öffnungszeiten: Di bis Fr 14 bis 18 Uhr, Sa und So 13 bis 17 Uhr; Katalogpräsentation und Sound Performance von Gүнter Müller: Fr, 16. September, 18 Uhr; Finessage: So, 16. Oktober, ab 13 Uhr; [www.palazzo.ch](http://www.palazzo.ch)